



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 160. Freitag den 11. Juli 1834.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den 25. Juli a. c. von 2 bis 5 Uhr, wird in dem Sandſtifts-Gebäude die öffentliche Prüfung der Eleven der Königl. Kunst-, Bau-, und Handwerkerschule abgehalten werden. Die Anmeldung zur Aufnahme in die Anstalt für den mit dem ersten September beginnenden neuen Cursus erfolgt bei dem Ober-Lehrer Gebauer, Schulstraße No. 37. Breslau den 1. Juli 1834.

Königliche Regierung.

Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 8. Juli. — Sr. Majestät der König haben dem Prediger Schmeil zu Reinswalde, Regiments-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Nothher, ist von Carlshad, und Sr. Excellenz der Königl. Schwedische Staats-Minister, Graf Löwenſkiöld, von Stockholm hier angekommen.

Sr. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Trautmannsdorff-Weinsberg, ist nach Dresden, und der Kaiserl. Russische Geheime Rath, Fürst Drucki-Lubecki, nach Paris von hier abgereist.

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften zur Gedächtniß-Feier von Leibniz, am 3. Juli, eröffnete der vorsitzende Secretair Herr Encke. Eine Preis-Vertheilung fand diesmal nicht statt, da die laufenden Preis-Aufgaben „über den Wielaschen Kometen“ und „über das Alexandrinische Museum“ erst in den Jahren 1835 und 1836 zur Entscheidung kom-

men. Die neue Preisfrage, welche die philosophisch-historische Klasse in diesem Jahre aufstellt, betrifft

„die Geschichte der innern Verwaltung der Brandenburgisch-Preussischen Staaten unter dem großen Churfürsten, Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I.“ über deren Bearbeitung, insofern eine zwiefache Art bloß nach gedruckten Quellen oder mit Benützung ungedruckter archivalischer Nachrichten sich denken läßt, ein ausführlicheres Programm das Nähere enthalten wird. Der Termin der Einsendung unter den bekömmlichen Formen ist der 1. März 1836, der Preis 50 Dukaten. Im Laufe des verflossenen Jahres hat die Akademie ihr früheres ordentliches Mitglied, den Herrn Prof. Heinrich Ritter, der einen Ruf an die Universität zu Kiel angenommen hat, zum auswärtigen Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse erwählt. Die physikalisch-mathematische Klasse erwählte gleichfalls zum auswärtigen Mitgliede den Herrn Robert Brown in London. Zu Correspondenten wurden im verflossenen Jahre erwählt die Herren: Professor v. Baer in Königsberg, Rathke in Dorpat, Hooker in Glasgow, Lindley in London, Treviranus in Bonn, Fuchs in München, Smellin in Tübingen, Weber in Göttingen, von Schlechtendal in Halle, Aug. de St. Hilaire in Paris, Charles Gaudichaud in Paris, Vigos in London, Chevreuil in Paris, J. Dur-

mas in Paris, N y in Cambridge und Rosellini in Vija. — Zum Schlusse der Sitzung las Herr Ranke den zweiten Theil seiner Abhandlung „zur Geschichte der Italienischen Poesie.“

In den Amtsblättern wird der Inhalt einer untern 17. Mai d. J. erlassenen Allerhöchsten Kabinetts-Ordre zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wonach von jetzt ab vor jeder Anstellung oder Beförderung eines Individuums, welches die Universität erst nach Ostern 1827 verlassen hat, zu einem geistlichen oder Lehr Amte, mit der Königl. Ministerial-Commission Rücksprache genommen werden soll, um Gewißheit darüber zu erlangen, daß derselbe nicht zu den Studirenden gehört habe, denen die Verwaltung eines öffentlichen Amtes in Betracht ihrer Theilnahme an verbrecherischen Verbindungen gesetzlich nicht übertragen werden darf. Diese Bestimmung bezieht sich nicht sowohl auf die gedachten Aemter, welche von Königl. Behörden, als auch auf diejenigen, welche von Communen, Corporationen oder Privatpersonen verliehen werden, nicht minder auf geborne Ausländer und vom Auslande berufene Individuen. Die Anstellung der Letzteren soll in der Regel nicht, und ausnahmsweise nur dann nachgegeben werden, wenn bei ausgezeichneter Qualifikation völlig genügende Nachrichten über die Führung eines solchen Individuums während seiner Studienzeit vorliegen.

Königsberg, vom 4. Juli. — Die hiesige Universität glaubte bei der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin um so mehr in das Gefühl der allgemeinen Freude auch die besondere Aeußerung ihres Königl. Dankes einfließen lassen zu müssen, als Se. Königl. Hoheit der Kronprinz seit dem 6. März 1808, also länger als 25 Jahre, das Rectorat der Albertina geführt hat. Sämmtliche Professoren beschloßen daher, dem verehrten und langersehnten Fürstenpaare, als Zeichen der Dankbarkeit für den der Universität verliehenen Schutz und für die hohe Theilnahme an den Fortschritten derselben, so wie der tiefsten Huldigung ein Andenken darzubringen, in der festen Zuversicht einer gnädigen Aufnahme desselben. Es wurden dazu die Bildnisse der Stifter der Universität, des Markgrafen Albrecht und seiner ersten Gemahlin Dorothea, gewählt, weil es sich nach durchaus sicherer genealogischer Untersuchung ermittelt hat, daß Se. Königl. Hoheit nicht bloß durch Se. Majestät unsern Allergnädigsten König von dem Markgrafen Albrecht und dessen zweiter Gemahlin Anna Maria, sondern auch durch die Hochselige Königin Majestät von der Markgräfin Dorothea, und Ihre Königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin eben so von Höchstdero beider seitigen Eltern, sowohl von dem Markgrafen Albrecht und dessen zweiter Gemahlin Anna Maria, als auch von dem Bruder der Markgräfin Dorothea in gerader

Linie abstammen. Der Professor August Hagen übernahm auf die einstimmige Bitte seiner Collegen die Gedichte, zu deren Verzierung die Gemälde dienen sollten, welche der hier jetzt anwesende ausgezeichnete Geschichtsk. und Portrait-Maler August Grahl nach den der Geheimrätin Prin. zugehörigen großen und sehr alten Emaille-Gemälden des Markgrafen Albrecht und der Markgräfin Dorothea zu fertigen versprochen hatte. Die Zeit war kurz zugemessen und nur die vereinten Bemühungen der dabei beschäftigten Künstler machten es möglich, daß wenige Stunden vor der Ankunft des hohen Paares die Fassung der Gemälde und Gedichte in der gewünschten Form zu Stande gebracht worden. Es wird die nähere Beschreibung dieser in seiner Art einzigen, durch Druck und äußere Ausstattung ausgezeichneten Kunstprodukte mit allen Inschriften und den beiden Gedichten in dem hier nächstens herauskommenden Berichte über die Festlichkeiten, wozu die längst ersehnte Gegenwart beider Königl. Hoheiten Anlaß gab, erscheinen; vorläufig sey noch Folgendes hinzugefügt: Als die hohen Herrschaften am 15. Juni auf dem Königl. Schlosse ankamen, fanden Höchstdero schon in dem Coursaale zwischen den Büsten des Markgrafen Albrecht und der Markgräfin Dorothea auf einem Tableau die Insignien des Rectorats, den Fächer, das Pallium, das Barett und die Zeptere, ausgelegt, welche Se. Königl. Hoheit von dem zeitigen Prorector, Regierungsrath und Professor Hagen, in Empfang zu nehmen die Gnade hatten. Von der am 16ten statt gefundenen Vorstellung des ganzen Universitäts-Personals, so wie von den übrigen Festerlichkeiten, woran die Mitglieder der Universität vorzüglich Theil nehmen, ist schon früher in der hiesigen Zeitung berichtet worden. Das Speziellere darüber bleibt gleichfalls der vorerwähnten Schrift überlassen. Am 19ten fand sich auch der Prorector unter den versammelten Chefs der Behörden vor der Abreise der hohen Herrschaften auf dem Schlosse ein, bei welcher Gelegenheit Se. Königl. Hoh. ihm die gnädigsten Gesinnungen für die Universität zu erkennen gaben und ihm Höchstseigenhändig die Insignien des Rectorats zurückstellten.

Die hiesige Zeitung berichtet aus Danzig: „Die Mannschaft eines hiesigen Schiffes, welches dieser Tage von Petersburg aus in den Danziger Hafen zurückkehrte, war auf der Ostsee Augenzeuge eines festlichen Schauspiels. Die Russischen Dampfböte, welche von Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin nebst Deren Begleitung und Gefolge in Memel bestiegen wurden, hatten bereits die hohe See erreicht, als ihnen plötzlich eine große Anzahl Russischer Kriegsschiffe entgegen kam, und die Fahrzeuge der hohen Reisenden umringte. Mehrere dieser Kriegsschiffe waren von erster Größe, an allen aber waren die Masten von der Spitze bis zum Deck, und so auch der ganze Bord der Schiffe mit frischen Blumenkränzen geschmückt, wäh-

rend zahlreiche Russische, Preussische und Baiersche Nationalflaggen die Luft durchflatterten. Mäusende Musik und tausendstimmiges Hurrahgeschrei begrüßte die Königl. Gäste und wurde nur von dem Donner des Schiffsgeschüßes unterbrochen."

O e s t e r r e i c h .

Wien, vom 26. Juni. — Die plötzlich in allen Süddeutschen Blättern verbreitete Nachricht, als wäre der bisherige Kaiserl. Oesterreichische Bundespräsident, Graf von Münch-Bellinghausen, zum Vice-Staatskanzler ernannt worden u., beruht offenbar auf einem Irrthume. Hier wissen wenigstens die bestunterrichteten Personen nichts von dieser Veränderung. — Graf Münch-Bellinghausen behält den Vorsitz bei der Bundesversammlung, und wird nächstens auf seinen Posten abgehen.

Die Befestigungswerke bei Verona und Trien sollen fast vollendet seyn. Nächstens wird die nöthige Artillerie zu ihrer Vertheidigung aufgestellt werden. Auch die Küstenbatterien in Dalmatien und die sie verbindenden Wege sind, wie man vernimmt, so gut als hergestellt. Bedeutendes Kriegsmaterial ist nach Dalmatien abgeführt worden. Ueberhaupt nimmt Oesterreich auf allen Punkten eine achtungsgebietende Stellung ein, die mehr dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten, als alle Verträge von der Welt.

D e u t s c h l a n d .

München, vom 3. Juli. — Nach allerhöchstem Befehl wurde heute durch den Minister des Innern, Fürsten von Dettingen-Wallerstein, in Begleitung der Staatsräthe, Erhen. von Branka und von Mann, die Stände-Versammlung geschlossen. Dieselben verfügten sich Vormittags um 11 Uhr aus der königlichen Residenz in das Ständehaus. Nach erfolgter Ankunft dasselbst erklärte der Fürst von Dettingen-Wallerstein, daß ihm der allerhöchste Auftrag geworden sey, im Namen Sr. Majestät des Königs die Stände-Versammlung zu schließen, und den vereinten Kammern die allerhöchsten Entschlüsse auf ihre an den Thron gebrachten Beschlüsse und Anträge zu eröffnen. Er beauftragte hierauf den Ministerialrath von Mayr, die desfallige von Sr. Majestät ihm ertheilte Vollmacht, und sodann den Landtagsabschied zu verlesen. — Nachdem der Abschied verlesen war, brachte die Versammlung Sr. Majestät dem Könige ein einstimmiges dreimaliges Lebehoch, und der Minister des Innern, Fürst von Dettingen-Wallerstein, erklärte die Versammlung der Stände für das Jahr 1834 geschlossen.

Es ist eine Denkmünze auf den Landtag von 1834 mit dem von Sr. Majestät selbst angegebenen Inscribenten geprägt worden; auf einer Seite ist die Jahrzahl 1834

und die Inschrift: „Ehre dem Ehre gebührt“, auf der andern Seite das Brustbild Sr. Majestät.

Frankfurt a. M. vom 4. Juli. — Sr. Durchl. der Herzog von Nassau hat seine Gemahlin, welche sich in die Bäder nach Aachen begibt, auf dem Dampfschiffe bis Koblenz begleitet und sich dann sogleich wieder nach Biberich zurück begeben.

Nächstens soll von der Bundesversammlung die zu Wien eingetrossene Uebereinkunft wegen Errichtung eines Compromißgerichtes für Deutschland publicirt werden. Dieses Gericht soll aus vierunddreißig Mitgliedern, von denen durch die 17 Kurien des Deutschen Bundes je zwei zu ernennen sind, bestehen, in gewissen außerordentlichen Fällen, welche Streitigkeiten zwischen Regierungen mit ihren Ständen betreffen, entweder ganz oder theilweise berufen werden, und über den ihnen unterlegten Fall abzuurtheilen haben. Es wird gewissermaßen ein Austrägalgericht im ausgedehntesten Sinne des Wortes.

In unserer Stadt treffen in diesem Sommer noch mehr Fremde ein, als in dem verwichenen. Von Seiten der Polizei wird besonders über Handwerksgehilfen sehr strenge Aufsicht gehalten; alle, welche Unfug treiben, werden ohne Weiteres von hier weggeschafft, und die Ursache der Ausweisung in ihren Wanderbüchern bemerkt. Auf den sämtlichen Herbergen sind wiederholt die polizeilichen Vorschriften wegen Zusammenrotten und Straßenunfug angeheftet worden. Es herrscht übrigens die vollkommenste Ruhe bei uns.

Aus dem Hechingenschen schreibt man unterm 26. Juni: „Den lange genährten Wünschen der Bewohner unserer Gegend, namentlich auch von Balingen und Haigerloch, in Betreff eines neuen Straßenzuges von Balingen, Engstlatt, direct über Owingen durch das schöne Eyachtal nach Stettin und Haigerloch, wird nun von Seiten der Regierung zu Hechingen — vorzüglich, wie es verlautet, auf Betrieb des Herrn Erbprinzen Hochfürstliche Durchlaucht — entsprochen. Am 23. Juni legte Herr Oberamts-Verweser Strehle von Hechingen Hand an das Werk, indem er auf der Gemarkung Owingen den Zug der neuen Straße zur schleunigsten Planirung auszeichnete. Wöge dieser eifrige Beamte thatkräftige Unterstützung finden, damit nicht durch Schwierigkeiten von Seiten ihr eigenes Interesse übel verstehender Gemeindeglieder die Ausführung Zögerung erleide.

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 1. Juli. — Vorgestern Nachmittag begab sich der König in Begleitung des Direktors der königlichen Museen nach Versailles und kehrte Abends nach Neuilly zurück, wo der Sardinische, der Englische und der Preussische Gesandte bei Sr. Majestät Audienz

hatten. Gestern arbeiteten Sr. Majestät mit mehreren Ministern. Gegen Mittag fuhr die Königin der Belgier ihrem Gemahl entgegen, der am Abend in Neuilly erwartet wurde. Vorgestern händigte der Griechische Gesandte, Fürst von Karabscha, dem Könige die Insignien des Großkreuzes des königlichen Ordens vom Erlöser ein, die der König von Griechenland Sr. Majestät übersandte.

Der heutige Moniteur enthält folgende von gestern datirte und von Herrn Thiers gegengezeichnete königliche Verordnung: „Art. 1. Die Bestimmung Unserer Verordnung vom 25. Mai d. J., welche die Pairs und die Deputirten-Kammer auf den 20. August 1834 einberief, ist aufgehoben. Art. 2. Die Pairs und die Deputirten-Kammer werden auf den 31. Juli d. J. zusammenberufen.“ — Diese Verordnung erläutert der Moniteur durch folgende Bemerkungen: „Die Zusammenkunft der Kammern sollte am nächsten 20. August stattfinden. Sie ist durch eine Verordnung vom gestrigen Tage näher gerückt und auf den 31. Juli anberaumt. Der König, welcher sich im Monat August in die südlichen Provinzen begiebt, die er noch nicht besucht hat, wollte in dem Augenblick, wo die Kammern sich versammeln, nicht abwesend seyn. Uebrigens hat diese Zusammenkunft nicht die gewöhnliche Wichtigkeit. Die Kammern werden nur einberufen, um dem Artikel 42 der Charte zu genügen. Aber die Regierung kann und darf die Arbeiten derselben nicht zu dieser Zeit beginnen lassen; kein Gesetz-Entwurf, kein Budget würden bis dahin bereit liegen. Ueberdies setzt unser parlamentarischer Gebrauch die Winter-Zeit zwischen den Monaten December und Mai für die Arbeiten der Kammern fest. Sie mitten im Sommer beginnen, würde eine Anstoß erregende Abweichung von den bestehenden Gewohnheiten seyn. Dreihundert Deputirte der alten Kammer, welche auch zu der neuen gehören, haben schon fünf Monate dieses Jahres in Paris zugebracht und würden schwerlich im Monat Juli hierher zurückkehren können. Also ist es zweckmäßig, die Arbeiten bis zu dem gewöhnlichen Zeitpunkte hinauszuschieben. Daher wird der König die Kammern, nachdem sie sich am 31. Juli versammelt und konstituiert haben werden, von seinem Prorogations-Rechte Gebrauch machend, bis zum Schluß des Jahres prorogiren, damit die neue Legislatur dann ihre wichtigen Arbeiten beginne.“

Der Moniteur bringt auch ein Schreiben des Oberbefehlshabers von Algier vom 20. Juni; es herrschte fortwährend Frieden in der Kolonie, und der Gesundheits-Zustand der Truppen war beruhigend.

Am Freitag Abend gerieth ein Handwerker beim Baden in der Seine zu tief in den Strom und erkrankte; sein Kamerad wollte ihn retten, doch der Einklenke umklammerte ihn so gewaltig in der Todesangst mit den Armen, daß beide untergingen. Tages zuvor stürzten

sich zwei Soldaten vom pont. des arts in die Seine und ertranken trotz aller Versuche sie zu retten.

Paris, vom 2. Juli. — Der König kam heute um 12 Uhr zur Stadt, führte den Vorsitz in einem dreistündigen Minister-Rathe und kehrte um 5 Uhr nach Neuilly zurück.

Der König der Belgier ist vorgestern Abend um 6½ Uhr in Neuilly angekommen.

Der Herzog von Nemours ist nach dem Lager von Luneville abgereist.

Der General-Lieutenant Requet ist zum Oberbefehlshaber des Lagers bei St. Omer ernannt worden.

Der Moniteur giebt jetzt das vollständige Verzeichniß der neu gewählten Deputirten. Auch hier werden die ministeriellen Kandidaten als constitutionnel bezeichnet. Der Messenger macht hierzu folgende Bemerkung: „Diese Benennung ist nur noch lächerlich. Der gesunde Sinn des Volkes hat bereits längst über eine Bezeichnung den Stab gebrochen, wonach Herr Vêrard, der die Charte selbst entworfen hat, inconstitutionnel seyn soll.“

Herr Paganini ist hier angekommen; man glaube jedoch nicht, daß sein Aufenthalt von langer Dauer seyn werde.

Spanien.

Der Messenger enthält folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 21. Juni: „Die Königin Regent will heute die 9000 Mann Truppen des Mobilschen Corps, die von dem Feldzuge in Portugal zurückgekehrt sind, die Revue passieren lassen. Robil ist zum Oberbefehlshaber der Operations-Truppen und zum General-Capitain von Navarra ernannt. Er folgt in diesem Range dem General Sarasfield, dessen fernere Bestimmung man noch nicht kennt. Quesada kehrt nach Madrid zurück, um sein früheres Commando über die Garde wieder zu übernehmen, und Manso ist zum General-Capitain von Alt-Castilien befördert worden. — Gestern wurde hier zu den Wahlen der ersten Abstufung geschritten. Die ernannten Wähler sind fast lauter Personen aus dem hohen Finanzier- und Handelsstande. Miera und Remisa sind die Einzigen dieser Klasse, welche nicht gewählt wurden; sie trugen nicht eine einzige Stimme davon; aber fast alle Gewählte gehören zu ihrer Koterie. Wahrscheinlich werden die 6 ersten Wähler auf der Liste zu Deputirten ernannt werden, denn so war es fast immer der Fall. Dies wären die Herren Fontagud Gargollo, Domingo Valmaseda, Aguirre Solarte, der Marquis von Falces (Corregidor von Madrid), Manuel Gaviria und der Marquis de Los Llanos. Die 6 andern Wähler sind Jose Inunciaga, der Marquis von Casa Pontejos, Manuel de la Torre, Ramirez, Luis del Castillo Barante und Felipe Gomez Acebo. — Herr Martinez de la Rosa ist von Sr. Ma-

jetzt dem Könige Ludwig Philipp zum Großkreuz der Ehrenlegion und von Dom Pedro zum Großkreuz des Christ-Ordens ernannt worden.“

Der Temps theilt ein Schreiben aus Madrid vom 21. Juni mit, worin es heißt: „Man sagt, die Königl. Familie würde sich, wenn die Cholera in Madrid ausbräche, nach Valencia oder Barcelona zurückziehen. Die aus Valencia eingehenden Nachrichten bestätigen nicht nur das Vordringen der Krankheit gegen die Hauptstadt, sondern melden auch, daß dieselbe zu Lorca in der Umgegend von Murcia ausgebrochen ist. — Von den Individuen, welche gestern hier zu Wählern ernannt wurden, verspricht man sich nicht sehr viel Gutes. Es scheint, daß die großen Kapitalisten sich dafür haben entschädigen wollen, daß sie von der Königin in der Proceresliste ganz vergessen wurden. — Man beifert sich um die Wette, an der Stadt-Miliz Theil zu nehmen. Diese Institution dringt in die Sitten ein und wird der Schutz aller anderen werden. — Der Plan des neuen Finanzministers Toreno soll von der Art seyn, daß man glaubt, er werde alle Interessen befriedigen und beruhigen; zur Eröffnung der Session, heißt es, würde derselbe fertig seyn, denn zuerst vor allem Anderen soll den Cortes die Finanz-Reform vorgelegt werden, und dies ist sicher eine schwierige und bedeutende Arbeit. Uebrigens scheint es fast gewiß, daß das Finanz-Ministerium für den Grafen Toreno nur eine Durchgangs-Station seyn und daß er bald den Titel als Premier-Minister nebst dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten empfangen wird.“

Der Madrider Correspondent des Constitutionnel schreibt demselben unterm 21. Juni; „Der Englische Oberst Caradoc, Parlaments-Mitglied, der früher von seiner Regierung den officiellen Auftrag hatte, den Operationen der Französischen Armee vor Antwerpen beizuwohnen, kam vor drei Wochen auf seinem Wege nach Portugal, wo ihm eine ähnliche Mission von dem Britischen Kabinet übertragen war, hier an. Herr Billiers, der hiesige Englische Vortraster, glaubte, daß, wenn der Oberst Caradoc, von der Englischen und Spanischen Regierung mit Vollmacht zum Unterhandeln versehen, sich zu Zumalacarreaguy begäbe, dieser Insurgenten-Chef vielleicht ohne weiteres Blutvergießen zur Niederlegung der Waffen zu bewegen seyn würde. Das Spanische Ministerium stimmt dieser Ansicht bei, und Oberst Caradoc soll daher Madrid zu diesem Zweck verlassen. — Es ist bereits bekannt, daß Herr Bertrand de Lis von der Königin den Titel als Director eines Instituts erhalten hat, das er hier gebildet, und dessen Zweck darin besteht, zum Bau von Straßen, Kanälen und andern gemeinnützigen Werken Fonds vorzustrecken und an öffentliche Anstalten gegen Bürgschaft Gelder auszuliehen. Vorgestern ward nun im Regierungs-Rath beschloffen, daß Herr Bertrand de Lis die Erlaubniß erhalten solle, im Namen der Regierung 200 Millionen Realen (50 Mil-

lionen Fr.) zu borgen, um die Geschäfte des Instituts, dessen Director er ist, beginnen zu können. Die Regierung soll für diese Anleihe verantwortlich seyn, und Herr Bertrand de Lis ist autorisirt, das Geld entweder in Spanien oder im Auslande zu leihen. — In Lissabon ist ein Päpstlicher Legat angekommen, mit der Vollmacht, alle Zugeständnisse, die Dom Pedro vernünftiger Weise fordern kann, zu bewilligen. Da der Papst besorgt, daß Dom Pedro die Autorität Sr. Heiligkeit ganz abschütteln möchte, so hat er es, um das Jewel seiner dreifachen Krone zu bewahren, für besser erachtet, Alles zuzugestehen. Das Dekret Dom Pedro's, wodurch das Eigenthum der Mönche confiscirt und die Klöster aufgehoben werden, soll in ganz Portugal vollzogen werden und ist in der Portugiesischen Provinz Estremadura, so wie in der Provinz Entre-Douro e Minho, schon in Ausführung gebracht worden. Ein gestern früh aus Lissabon hier eingetroffener Courier hat die Nachricht mitgebracht, daß die Regierung der Königin von Portugal von Don Alvar da Costa, dem Gouverneur der Insel Mabeira, anerkannt worden ist, und daß schon sämtliche Behörden der Städte und Dörfer auf dieser Insel der Donna Maria den Unterthanen-Eid geleistet haben. — Alle Spanische Edelleute, die vermöge ihrer Geburt oder als Granden von Spanien Sitz und Stimme in der Proceres Kammer haben, sind, mit Ausnahme von sechs oder sieben, entschieden liberal gesinnt. Der Marquis von Cassa-Riva ist nicht zum Wähler ernannt worden, weil man der Meinung war, daß er, als Pächter aller Zölle im ganzen Königreiche, obwohl ein Mann von unermesslichem Vermögen, doch zu sehr unter dem unmittelbaren Einfluß der Regierung stehe. Die beiden zu Alcala de Henares ernannten Wähler sind ebenfalls Liberale. Der Marquis von Guadalucazar, ein Grande der ersten Klasse und geborener Procer, der ein ganz schuldenfreies Einkommen von jährlich 700,000 Fr. hat, erklärte beim Empfang des Verzeichnisses der von der Regierung ernannten Proceres, daß er keinen Sitz in der oberen Kammer annehmen werde. Da er sicher ist, von der Provinz Cordova, wo er mehrere kleine Städte und Dörfer besitzt, zum Procurador gewählt zu werden, so will er lieber in der zweiten Kammer sitzen, wo er Gelegenheit haben wird, mit mehr Unabhängigkeit zu Gunsten der Freiheit zu sprechen. — Auf den Wunsch des Grafen von Toreno ist Herr Triarte, der von der Insel Cuba, wo er General-Intendant der Finanzen war, zurückgekehrt ist, zum Unter-Staats-Secretair des Finanz-Departements ernannt worden. Herr Triarte ist ein warmer Verteidiger des freien Handels; er hat seine Grundsätze auch in dem Handels-Verkehr zwischen Cuba und den Vereinigten Staaten bereits durchgeführt. Seinen liberalen Ansichten über diesen Punkt verdaucht er die Gunst des Grafen von Toreno. Hieraus läßt sich schließen, daß der Finanz-Minister alles Mögliche aufbieten wird,

um einen freien Handels-Verkehr zwischen Spanien und allen denjenigen Staaten, die in gegenseitige Vortheile willigen werden, zu begründen. — General Rodil ist zum Vizekönig von Navarra und Oberbefehlshaber aller Truppen von Biscaya, Navarra und der Nordarmee an Quesada's Stelle ernannt worden. Der Marquis von Moncayo erhält das Commando über die Garde-Infanterie, und Don Joseph Manso wird General-Capitain von Alt-Castilien. Sarsfield verliert seinen Posten als General-Capitain, ohne dafür entschädigt zu werden. Die Dekrete, wodurch diese Ernennungen vorgenommen werden, sind noch nicht publicirt."

Die Sentinelle des Pyrenäes enthält ein Bulletin des General-Kommandanten der Provinz Biscaya vom 16. Juni, worin derselbe berichtet, daß er am Tage vorher 4 Bataillone Zavala's auf der Höhe von Santa Cruz de Biscargui geschlagen habe, daß die Insurgenten dabei 800 Mann verloren und ihre Richtung nach Armapona genommen hätten.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 25. Juni heißt es unter Anderem: „Am 20sten d. wurde ein Corps von 500 Mann, welches den General Quesada mit 2 Kanonen, 4 Kammerstücken und 60 Pferden begleiten sollte, von 2 Alavessischen Bataillonen, welche Uranga befehligte, angegriffen und zerstreut; 35 Mann, worunter ein Oberst und ein Kavallerie-Commandeur blieben auf dem Plat. Uranga hat dem Feinde Flinten, Säbel, Gepäck und Kanonen abgenommen. Am 21sten wurde Jauregu durch 2 Bataillone von Guipuzcoa, nachdem sie ihm einige Leute getödtet hatten, gendrängt, sich in Billafranca einzuschließen. Zumalacarreguy ist dem Zavala entgegengegangen, um von ihm die Details über diese beiden Treffen einzuziehen. Heute früh ist ein Englischer Cabinets-Courier hier angekommen. Der Botschafter schreibt dem Konsul, daß Rodil sich am 22sten in Marsch setzen wollte, um sich mit 10,000 Mann, die zum Theil aus Truppen der Madrider Garnison bestehen, auf die man kein besonderes Vertrauen setzt, nach den insurgirten Provinzen zu begeben. Ihre Majestät die Königin hat dem General-Lieutenant Don Pedro Sarsfield den Titel eines Vize-Königs von Navarra verliehen."

Aus Elisondo schreibt man unterm 26. Juni: „Die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Rodil's an der Spitze eines Armeecorps wird den Zumalacarreguy nöthigen, militärische Maßregeln zu ergreifen, um einen wirksamen Widerstand zu leisten. Die Junta ist damit beschäftigt, alle mögliche Hülfe an Waffen und Geld herbeizuschaffen. Täglich kommen Sendungen aus England an. Misstrauen Sie den ungünstigen Gerüchten, die man unfehlbar verbreiten wird, sobald Rodil seine Operationen beginnt. Wer das Land und die Art der hiesigen Kriegsführung kennt, weiß, daß es mit einer Schlacht hier nicht abgethan ist. Zumalacarreguy wird sich nicht unbefonnen seinem neuen Gegner in die Arme

stürzen, ohne vorher seine Streitkräfte gemessen und die Rekruten, die man aus Madrid heranzuföhrt, ausprobt zu haben. Die Häupter der Junta sind überzeugt, daß, wenn es ihnen gelänge, eine Anleihe in England und Holland zu realisiren, die Truppen des Don Carlos sich bald verdoppeln und in den Stand gesetzt sehen würden, die Offensive zu ergreifen; es sind von mehreren Seiten Vorschläge gemacht worden, man will aber nichts ohne Bedacht unternehmen. Schon mehrere vermeintliche Kapitalisten waren Verpflichtungen eingegangen, die sie nicht zu erfüllen im Stande waren. Diejenigen, welche sich jetzt angeboten, haben bereits Vorschüsse gemacht, und es steht daher zu erwarten, daß sie ihren Zweck erreichen werden. Die Cholera, die in andern Provinzen große Verheerungen anrichtet, hat uns noch verschont. — Binnen 14 Tagen, heißt es, werden über 40,000 Mann Spanischer Truppen am Fuß der Pyrenäen versammelt seyn; der beabsichtigte Plan ist, die Truppen unter den Befehlen des General Rodil bis an die Grenze vorrücken zu lassen und dann wie mit einer Invasions-Armee in Navarra und Biscaya zu operiren. So steht es zu erwarten, daß der Empörung in jenen Provinzen mit einem Schlage ein Ende gemacht werden wird."

Aus Bayonne vom 27. Juni schreibt man: „Ein von Madrid kommender Französischer Cabinets-Courier ist gestern über Oleros hier eingetroffen; er meldet, daß Rodil's Truppen am 23sten ihre Bewegung begonnen haben, und daß am folgenden Tage alle die Umgegend der Hauptstadt verlassen sollten, um sich in die Baskischen Provinzen zu begeben. Nach den Aussagen dieses Couriers wäre der General Rodil zum Ober-Befehlshaber der Nord-Armee und Quesada zum Commandeur der Königlichen Garde zu Madrid ernannt worden. Durch diesen Courier haben wir den Bericht des Linars über das Treffen vom 18ten erhalten. Es scheint, daß Lorenzo an diesem Gefecht nicht Theil genommen hat, da ihm um diese Zeit das Commando von Quesada abgenommen und erst später wieder zurückgegeben worden war. Der Verlust der Königlichen Truppen wird auf folgenden Belauf angegeben: 13 schwer verwundete, 3 leicht verwundete und 7 mit Kontusionen davongekommene Offiziere, 34 Tödtte, 232 schwer verwundete, 114 leicht verwundete und 33 mit Kontusionen. Der Verlust auf Seiten des Feindes wird in dem Bericht auf 100 Tödtte und 900 Verwundete angegeben, worunter sich 4 Befehlshaber, 2 davon angeblich schwer verwundet, befinden sollen. Wenn man diesen und Zumalacarreguy's Bericht vergleicht, so scheint es, als wollten sich beide Theile den Sieg zuschreiben; glaubwürdige Personen aber, die von Ort und Stelle kommen, versichern, daß der Verlust auf beiden Seiten fast gleich gewesen, und schätzen die Zahl der beiderseits Getödteten und Verwundeten auf 1600 Mann. Ein Drittheil der Verwundeten war schon an ihren Wunden gestorben. Linar

res und Lorenzo halten mit ihren Kolonnen Puente de la Reina besetzt; der Letztere wurde in dieser Stadt mit tauſendmaligem Lebchod empfangen. Quesada befindet sich zu Pampelona. Das 3te Carlistische Bataillon steht zu Olague, das 5te zu Larrenza und der übrige Theil der Insurgenten zu La Borunda. In Navarra soll eine mit einem Englischen Paß versehene Person im Auftrage des Don Carlos angelangt seyn, um die Insurgenten aufzufordern, ihre Sache nicht verloren zu geben, indem er selbst (Don Carlos) binnen kurzem dort eintreffen werde, um sie zu unterstützen. So großes Vertrauen wir aber unserem Berichtstatter auch sonst schenken, so scheint uns doch diese Nachricht keinen Glauben zu verdienen."

Der General Linares fügt zu der obigen Depesche über den Kampf am 18ten noch hinzu, daß die Rebellen, von den Truppen der Königin verfolgt, sich in das Thal Uxama zurückgezogen haben. Unter ihren Todten befindet sich der Oberst Garcia. Die Anführer Sagastibelza, Izalbe und Ripalda, so wie eine große Zahl niederer Offiziere, wurden schwer verwundet. Man sagt sogar, daß Sagastibelza an seinen Wunden gestorben sey. Linares ist dem Feinde in der Richtung auf Los Barrios gefolgt. Der Marquis von Moncayo kam am 19ten mit der Reserve-Brigade und der von Orca in Pampelona an. Wäre er mit seinen Streitkräften zeitig genug angekommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen, so würden die Rebellen gänzlich vernichtet worden seyn.

E n g l a n d.

London, vom 1. Juli. — Der Russische Graf Mesdem ist von St. Petersburg hier angekommen; die Morning-Post meint, dieser Herr sey zum Nachfolger des Fürsten Sieven bestimmt.

Am 26sten v. M. ging Don Carlos mit seiner Familie von Portsmouth nach Brompton ab; seine Abreise wurde durch Königl. Saluthüsse verkündigt. Vorher hatte der Admiral Maitland die hohen Fremden auf seinem Flaggeschiff und in seiner Wohnung festlich bewirthet. Die Spanischen Generale Romagosa, Amarrillas, Balmaseda und andere haben Wohnungen in Portsmouth gemiethet; 106 Personen vom Gefolge des Don Carlos waren nach Hamburg abgegangen; auch war noch das Schiff Gipsy mit 85 andern Flüchtlingen in Portsmouth angekommen und am 26sten wieder abgesegelt.

Der General Moreno soll, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß die Englische Regierung denjenigen Gefährten des Don Carlos, die großer Verbrechen angeschuldigt werden, ihren Schutz verweigere, London verlassen haben und nach Hamburg abgegangen seyn.

Der Courier sagt, es werde jetzt nicht mehr bestritten, daß die am 16ten, 18ten und 19ten v. M. in den nördlichen Provinzen von Spanien stattgehabten

Kämpfe zum Vortheil der Carlisten ausgefallen seyen, so daß Quesada sich glücklich geschätzt habe, mit beträchtlichem Verlust nach Pampelona zu entkommen.

In den ersten Tagen der vorigen Woche wurde plötzlich die Tochter eines hiesigen Tonkünstlers, Miß W., ein siebzehnjähriges Mädchen, von ihren Eltern vermißt. Der Vater erinnerte sich einiger Umstände, die seinen Verdacht auf Paganini fallen ließen, der sich als sein Gönner bewiesen hatte, und den er nun für den Entführer seiner Tochter hielt; da er wußte, daß derselbe so eben London verlassen hatte, um sich nach Boulogne zu begeben, so machte er sich sogleich nach Dover auf den Weg und fuhr am folgenden Morgen mit dem ersten Packetboot nach Boulogne; schon unterwegs erhielt er Kunde von der Entflohenen. Er erreichte Boulogne noch vor seiner Tochter und versah sich auf der Stelle mit dem nöthigen Verstande, um sich ihrer, sobald sie an der Französischen Küste landen würde, mit Gewalt zu bemächtigen. Er bedurfte jedoch keiner Zwangsmittel, denn da der berühmte Violinist ihr nicht zur Seite war, als sie ihrem Vater begegnete, so ließ sie sich nach einigem Sträuben von diesem zur Rückkehr nach England bewegen, und Paganini mußte seine Reise von Boulogne nach Paris allein fortsetzen. Vater und Tochter langten am Donnerstag Abend auf einer Landkutsche von Dover in London an, und Ersterer soll Willens seyn, das Nähere dieser Geschichte öffentlich bekannt zu machen; ein hiesiges Blatt meint jedoch, er werde sich wohl eines Besseren besinnen.

In Bezug auf die in Liverpool über Danzig eingeführte Theeladung haben die Lords der Schatzkammer entschieden, daß dieser Thee zum Verbräuche im Inlande nicht zuzulassen sey; doch wurde die Erlaubniß erteilt, die Ladung wieder auszuführen.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 2. Juli. — Die Staats-Courant meldet die am 21sten v. M. erfolgte glückliche Ankunft des jungen Prinzen Friedrich Heinrich auf der Abrede von Kronstadt, nachdem das Linien-Schiff de Zeeuw die Reise von Kopenhagen dorthin in der kurzen Zeit von vier Tagen zurückgelegt hatte. Am 19. Juni begegnete das Schiff bei der Einfahrt in den Finnischen Meerbusen einem Russischen Geschwader unter dem Befehle des Vice-Admirals von Bellinghausen, welcher den Auftrag hatte, den jungen Prinzen zu bewillkommen und ihn nach Kronstadt zu geleiten. An diesem Orte selbst trafen bald nach der Ankunft des Zeeuw Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit einem Dampfboote aus Peterhof ein und begrüßten den jungen Prinzen auf die herzlichste Weise. Der Kaiser besichtigte darauf den Zeeuw, wiewohl eben ein heftiger Plakregen fiel, auf das genaueste, und kehrte sodann in Gesellschaft Seines jungen Gastes nach Peterhof zurück.

Dem Vernehmen nach reißt seine Maj. der König morgen nach dem Hauptquartier unseres Heeres ab und wird alsdann die östlichen Provinzen des Reiches besuchen.

Einer neueren Verfügung zufolge, sollen die zu den königlichen Schiffs-Equipagen gehörigen Mannschaften keinen längeren Urlaub mehr als auf 14 Tage erhalten können.

Belgien.

Brüssel, vom 2. Juli. — Der Moniteur zeigt an, daß am 14ten d. zu Mecheln, Brüssel und Löwen der öffentliche Zuschlag einer ersten Lieferung von ungefähr 5,700,000 Kilgr. Eisen verschiedener Gattung, die für die Anlage der Eisenbahn nöthig sind, statt haben werde.

Die Eisenbahn wird bestimmt vom Boulevard des botanischen Gartens, beinahe der Straße des Cendres gegenüber, beginnen, längs der Einschließung dieses Gartens hinlaufen und in gerader Linie zu Wilvoorde endigen, ohne daß sie über die Seine geht, wie im ersten Entwurf bestimmt war.

Diese Nacht wurden die 77 der Anreizung zur Plünderung und der Theilnahme an derselben beschuldigten Individuen unter einer starken Bedeckung von Gendarmen in fünf Wagen aus dem hiesigen Gefängnisse nach Mons abgeführt.

Am 29. Juni sah man vor Antwerpen 3 Amerikanische Dreimaster von 3 bis 400 Tonnen 3 Amerikanische Briggs, 3 Belgische und mehrere Englische und Nordische Schiffe den Fluß hinabfahren. Diese Flotille bot einen schönen Anblick dar, welcher dadurch noch interessanter wurde, daß das Dampfschiff Alwood wegen Windstille das schöne Schiff Vanderwerf von 700 Tonnen ins Schlepptau nahm. Dieses Schiff wird übrigens künftig für einen Holländischen Hafen fahren; seine weiße Flagge wurde durch die Holländischen Kanonen in Villo begrüßt.

Es ist jetzt eine Taubenpost zwischen Paris, Brüssel und Antwerpen eingerichtet. Von Antwerpen fliegen die Tauben in einem Zuge nach Mons; hier werden die Briefe anderen Tauben angebunden, welche wiederum nach St. Quentin fliegen, auf welcher Station die gefügsten Vögel abermals abgelöst werden. Auf diese Weise hat ein Pariser Banquier, 24 Stunden nach dem Abgange seines Briefes nach Antwerpen, wiederum Antwort von dort erhalten. Eine wohlabgerichtete Taube bedarf kaum einer Viertelstunde, um von Antwerpen nach Brüssel zu fliegen. Von 45 Tauben, welche die Gesellschaft der Taubenliebhaber von St. Nicolas nach London gesandt hat, sind am 26. Juni 6 am ersten Tage nach ihrer Loslassung in St. Nicolas

wiederum eingetroffen. Von 3 goldenen und 5 silbernen Medaillen erhielten die Gebrüder Verstraeten die erste. Ihre Taube hatte die Reise, ungeachtet des sehr ungünstigen Wetters, in gerade 2 Stunden zurückgelegt. Eine zweite, dem Herrn van Poucke gehörige, traf in 2 Stunden 1 Minute ein.

Italien.

Der Courier français schreibt, angeblich nach Briefen aus Rom: „Neuere Nachrichten, die wir erhalten, sind weniger beunruhigend in Beziehung auf die Verhältnisse der päpstlichen Regierung zu Dom Pedro, als Berichte in Deutschen Blättern. Wohl ist die Rede davon, Maßregeln gegen ihn zu ergreifen; da man aber die größere Excommunication nicht aussprechen könnte, ohne das Königreich mit dem Interdikte zu belegen, so fürchtet man, es auf das Äußerste ankommen zu lassen und ein Schisma mit Portugal zu wagen, in welchem Lande der religiöse Eifer gar nicht außerordentlich lauter oder uneigennützig ist. Es findet in dieser Beziehung in dem Kardinal Kollegium eine Spaltung statt; ein Theil der Kardinäle wünscht, daß man vorher alle Verödnungsmittel erschöpfe, ehe Waffen ergriffen würden, welche Rom gefährlicher verwunden könnten, als den Herzog von Braganza. Einer soll sogar, sagen Einige, im letzten Consistorium um die Erlaubniß gebeten haben, davon zu sprechen, daß es für die Kirche nöthig sey, sich von ihren weltlichen Besitzthümern zu trennen; eine Behauptung, die er durch die gegenwärtigen Zeitumstände und Stellen aus der heiligen Schrift und den Kirchenvätern zu begründen gesucht habe.“

Schweden.

Stockholm, vom 27. Juni. — Folgendes ist der von unsern Blättern mitgetheilte Inhalt der von dem Freiherrn Ankarwärd übergebenen zahlreich unterzeichneten Bittschriften um Veränderung der Schwedischen Landes-Representation: „Großmächtigster, Allergrößter König! Aus den gesellschaftlichen Verhältnissen verfloßener Zeiten gingen die ständischen Verfassungen hervor, die fast in jedem Europäischen Lande, wo dem Volke ein Antheil an der gesetzgebenden Gewalt gestattet war, die Grundlage der Representation desselben ausmachten. Ihre Verhältnisse haben aufgehört. Die Corporationen haben allmählig den Staaten weichen müssen. In letzteren ist der Mensch zum Bürger erwachsen, anstatt daß er in den ersteren bloß Standes-Mitglied war. Jedoch ist bis zur gegenwärtigen Stunde von mehreren Seiten dahin gestrebt worden, die ständischen Verfassungen unverändert zu erhalten, ohne zu bedenken, daß, wenn sich die
(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 160 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Donn. 11. Juli 1834.

(F o r s e t z u n g.)

gesellschaftliche Ordnung nicht mehr vorfindet, von welcher sie ihren Ursprung genommen und mit der sie in Zusammenhang gestanden, und wenn folglich die Wurzel mangelt, welche sie bisher in den Sitten der Denkwiese und den übrigen Lebens- Umständen der Völker gebadet, sie nur als leere und drückende Ueberreste einer schon vorübergegangenen Bildungsstufe dastehen. — Als solche hat sich die Stände- Repräsentation auch dem Schwedischen Volke fühlbar gemacht. Nicht selten machen die Interessen der Corporationen sich vor denen der Nation geltend. Der Gewerbszwang, welcher die Fortschritte hemmt, die Unordnungen im Geldwechsel, welche dem Eigenthumsrechte Schaden bringen, die Ungleichheit in den öffentlichen Belastungen, welche die besteuerte Menge erdrücken, dies alles zeugt, daß das Wohl des Ganzen hinter einseitigen Einflüssen hat zurückstehen müssen. Es ist dahin gekommen, daß die Verhandlung eines Zusammentritts der Reichs- Stände in den Provinzen mehr Besorgniß als Hoffnungen erweckt, viel mehr an die Kosten als an den Nutzen mahnt. — Lange hat das Schwedische Volk sich über die Quelle seiner Leiden geirrt. Anstatt die Grundform seiner eigenen Thätigkeit in der Gesetzgebung zu ändern, hat es, bald mit mehr, bald mit weniger Gewalt einmal um andere die Regierungen und die Regierungsweise geändert. Jetzt endlich hat die Ueberzeugung sich allgemein festzusetzen vermocht, daß ein sicherer, klätiger Fortschritt auf dem Wege der Verbesserungen nicht zu erwarten steht, so lange das Volk fortfährt, Ständeweise seine Theilnahme an der gesetzgebenden Gewalt auszuüben. — Wie setzen es nicht bloß für unser gesetzmäßiges Recht, sondern auch für unsere Pflicht als Bürger und Unterthanen an, Ew. Königl. Majestät diese Ueberzeugung vorzutragen. Daß sie bei dem größten Theile der denkenden und rechtschaffenen Schwedischen Männer walte, darüber können Ew. Königl. Majestät sich sicher auf das Zeugniß bei Ehre und Glauben verlassen, das wir, Einer für Alle und Alle für Einen, hiermit ablegen. Wie sprechen soheimnach einen allgemeinen Wunsch für das Wohl des Vaterlandes aus, wenn wir in Unterthänigkeit stehen, daß Ew. K. Majestät geuben mögen, in der durch das Bundesgesetz gebotenen Ordnung dem Schwedischen Volke eine zweckmäßige und mit den gegenwärtigen Gesellschafts- Verhältnissen übereinstimmende Repräsentation zu verschaffen. — Einen Vorschlag zu einer solchen Repräsentation aufzustellen, finden wir uns nicht berechtigt. Volk Zuversicht überlassen wir die Anordnung dessen der Weisheit Ew. Königl. Majestät. Nur auf das Dringliche einer so wichtigen Aenderung haben wir Ew. Königl. Majestät Aufmerksamkeiten lenken

wollen und halten uns versichert, daß Ew. Königl. Majestät in dieser unserer Vorstellung die Absicht nicht verkennen werden, jene Gefahren zu entfernen, welche die Vertheilung veralteter Staats- Einrichtungen stets begleiten. — Wir beharren mit tiefster Ehrfurcht, Treue und Eifer etc. etc."

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia, vom 30. Mai. — Es giebt in Griechenland nur zwei Personen, über welche die Meinungen nicht in Zwiespalt sind: den König, den Alle lieben, und den Englischen Minister-Residenten, den Alle hassen. Die Gleichgültigkeit, mit welcher Lord Palmerston dies kaum geborne, des Schutzes von Außen und der Einheit im Innern so sehr bedürftige Königreich den Umtrieben eines unruhigen Diplomaten preisgegeben läßt, ist wirklich betrübend. Sie kann ihren Ursprung kaum in der Unkenntniß der dortigen Verhältnisse haben; denn daß die Rolle jedes fremden Diplomaten in Griechenland keine andere seyn darf, als eine beschwichtigende die Parteien versöhnende, der Regierung die eigene Feststellung erleichternde, daß dahin also vorzugsweise ein ruhiger Mann gehört, der nicht vom Fieber überfüllter und übertriebener Thätigkeit befallen ist, das geht schon aus der Geschichte des Ursprungs des heutigen Königreichs Griechenland hervor. Daß aber auch dann noch das Kabinet von London denselben Diplomaten dort lassen könnte, nachdem von der Griechischen Regentschaft das Begehren, um dessen Ablösung gemacht worden wäre, ist mit der Würde des Kabinetts einer großen Macht so durchaus unverträglich, daß wir geradezu bezweifeln, daß solche dienstliche Schritte wirklich stattfanden.

M i s c e l l e n.

Wenn Napoleon in Paris war, hatte er die Gewohnheit, allein mit Herrn Duroc, beide in einfache blaue Oberkörbe und ohne die geringste Auszeichnung gekleidet, in der Stadt auszugehen, um Bemerkingen einzusammeln, und fast immer begegnete ihnen etwas Bemerkenswerthes. Oft ließ der Kaiser seinem Großmarschall kaum Zeit, sich anzukleiden, und dieser hatte in der Eile nicht immer die Noth, Geld einzufesteln, denn Napoleon trug nie Geld bei sich. Einst, als Napoleon und Duroc lange umhergewandert waren, köhrten sie, da der Kaiser hungrig geworden war, in einem Kaffeehaus an der Ecke des Boulevards ein, und forderten Cotelettes und einen Eis luchen, welches seine Lieblingsgerichte waren. Als sie gesättigt hatten, mußte der

zahlt werden; der Großmarschall greift in seine Tasche, und wird gewahr, daß er seine Börse vergessen hat; da stehen Beide und sehen sich höchst verlegen an. Der Aufwärter, welcher ihre Verlegenheit bemerkt, versichert, daß es nichts zu sagen habe, wenn sie kein Geld bei sich hätten; sie könnten bezahlen, wenn sie wieder vor bei kämen. Jedoch die Herrin zeigte able Laune, schalt den Aufwärter, daß er mit so großer Leichtigkeit Leuten kreditire, die er nicht kenne, und fügte hinzu: „Da sind nun wieder acht Francs verloren!“ — „Nein, Madam“, erwiderte der Marqueur; denn ich werde sie Ihnen bezahlen. Diese Herren sehen zu anständig aus, als daß ich nicht überzeugt wäre, sie würden sie mir wiedergeben.“ — Die Wittbin nahm die acht Frs. und murmelte noch einige Nebenarten gegen die, welche eine Zeche machten, ehe sie wußten, ob sie Geld hätten. Da zog der Marschall seine Uhr heraus, und sagte dem Aufwärter: „Mein Freund, hier ist meine Uhr, welche ich Euch als Unterpfand für Euer Darlehen leihe, und ich danke Euch in meinem und meines Kameraden Namen für die gute Meinung, welche Ihr von uns habt.“ — Der Aufwärter war nicht zu bewegen, die Uhr anzunehmen, und die beiden Frühstückenden gingen endlich fort. Da sie Beide sehr beschäftigt waren, so vergaßen sie gänzlich ihr Frühstück. Mehrere Tage hindurch wurde der Aufwärter im Kaffeehause von der Wittbin über seine Großmuth, wofür er so schlecht belohnt worden, verhöhnt. Endlich, am fünften Tage, erinnerte sich der Kaiser seines Frühstücks an dem Boulevard, und des Vertrauens, welches der Marqueur in ihn gesetzt. So gleich sendete er einen Diener ab, welcher im Kaffeehause fragte: ob hier nicht zwei Herren für acht Francs gefrühstückt hätten, für welche der Aufwärter bezahlt habe? und fügte hinzu: daß er komme, um ihm seine Auslage zu ersetzen. Der junge Mensch wird gerufen, und nachdem der Diener sich überzeugt, daß er die rechte Person sey, sagt er ihm: „Der Kaiser sendet Ihnen durch mich fünf und zwanzig Napoleons d'or; er dankt Ihnen, daß Sie die Karte bei seinem Frühstück bezahlt, und sich für ihn verbürgt haben.“

Zu Paris ist ein von dem Vicomte Bothwell unterzeichneter „Prospektus“ erschienen, der unsere erfindungsreiche und genussliebende Zeit charakterisirt. Er lautet wie folgt: „Ganz Paris weiß schon, welche Verwandschaft es mit den Omnibus casés restaurans hat. Elegante Wagen mit niedlichen Buffets, auf welchen alle Arten von Eßwaaren zubereitet und nicht zubereitet, aufgestellt sind, sollen durch die ganze Stadt den Consumenten aufsuchen, statt ihn zu erwarten. Man wird dann nicht mehr nöthig haben, erst auf den Markt zu schicken, oder zum Restaurateur zu gehen, um dort zu Mittag zu essen. Ein Jeder kann bei unsern Buffets, an unsern Wagen, vor seiner Thür und zum billigsten Preise, nach seinem Geschmacke und nach seinem Vermögen alles Das einkaufen, was ihm zu seinem Mahle

Noth thut. Der Eine wählt sich ein bloßes Frühstück, einfach und wohlfeil; der Andere ein splendides Diner; der Dritte ist bei ihnen zu Abend. Der Mann in der Bude wird sich glücklich schätzen, daß er nun der Sorge überhoben ist, sich sein bescheidenes Mahl, zur großen Störung seines Geschäfts, selbst zu bereiten; die Schreiber, die Angestellten, und alle Diesseitigen, die ihres Geschäfts wegen früh Morgens ausgehen müssen und erst Abends nach Hause kommen, werden sich zu unsern wandernden Kochösen drängen, so auch der Bürgergardist, wenn er spät Nachts von seiner Patrouille heimkehrt. Außer den Wagen werden wir in jedem Stadtviertel eine Restauration und Kaffeehölle halten, wo man sich seine Mahlzeit holen und alle Arten Eßwaaren kaufen kann. Die gute Eintheilung eines großen Establishments sichert schon zur Hälfte den Erfolg, wie das Sprichwort sagt; nun glaube ich nicht, daß je ein bequemeres, schöneres, und feiner Bestimmung besser entsprechendes Lokal gesehen worden ist, als das in der Straße Navarino. Des Herrn Auge kann dort Alles übersehen, ohne daß man seine Anwesenheit bemerkt. Das Wasser fließt von allen Seiten zu und ab, ohne daß man es erst zu holen oder wegzukaufen braucht. Unermessliche Küchen, ungeheure Reservoirs, ein Eiskeller, der zwei Millionen Pfund Eis fassen kann, Speisekeller u. s. w. werden zum Erfolg dieser schönen Unternehmung beitragen. Der Bratenwender, die Kasserolle, der Heerd und die Speisekammer, das sind die vier Hauptabtheilungen der Küchen. Es ist Alles so combinirt, daß täglich 50,000 Portionen geliefert werden können. Wenn man fragt, wie das möglich sey, so antworten wir: Eben so gut, wie man 50,000 Zeitungen binnen wenig Stunden unterbringt. Alles wohl organisiren und vereinfachen — das soll unser Streben seyn. Deshalb soll die Sache Anfangs im kleinern Maßstabe betrieben, dieser aber mit jedem Tage vergrößert werden; so wird alles ordentlich zugehen und keine Verwirrung eintreten. Wir werden Alles aus der ersten Hand einkaufen, das Vieh auf den Weiden wie die Schlächter, das heißt um vier bis fünf Sous wohlfeiler, als alle Restaurateurs. Einen gleichen Vortheil werden wir bei allen unsern Einkäufen machen. Vermöge unserer billigen Einkäufe werden wir aber auch die besten Eßwaaren zu den niedrigsten Preisen geben können, und dies wird wieder einen starken Absatz zur Folge haben. Wenn wir aber viel verkaufen, werden wir keine Verluste haben, das beweist das Kaffee-Etablissement von Chartres; und dieses um so weniger, als unsere Anstalten sich gegenseitig durch einen Austausch von Eßwaaren unterstützen werden. Alles das muß nun einen großen Nutzen abwerfen, den ich, wie folgt, berechne: Ein guter Restaurateur setzt täglich 1500 Fr. um. Da solch einer aber nur einen einzigen Absatzort hat und seine Gäste erwarten muß, so sollte man doch wohl annehmen dürfen, daß unsere 150 bis 200 ambulante Eßanstalten — dahin denken wir es zu bringen — täglich 30,000 Fr.

und darüber einnehmen werden. Diese 30,000 Fr. mit den Zinsen des Jahres multiplicirt, geben eine Brutto-Einnahme von 10,950,000 Fr., deren Drittheil, also 3,650,000 Fr., als reiner jährlicher Gewinn den Actionaires zu Gute kommen wird.

Ueber die berühmte Runen-Inscription zu Runamo in Bleking, die schon zu den Zeiten des Saxo Grammaticus und Waldemars I. unlesbar befunden wurde, hat nun Professor Molbeck, eines der Commissions-Mitglieder, welche vor Kurzem eine Untersuchung an Ort und Stelle unternahm, einen Bericht in die Dänische Literatur-Zeitung einrücken lassen. Professor Finn Magnussen hat seit jener Untersuchung lange vergebens sich bemüht, zu einer Deutung der Inscription zu gelangen. Endlich versiel er auf den Gedanken, die Runen nicht in der gewöhnlichen Richtung zu lesen, sondern umgekehrt von der Rechten zur Linken, und glaubt nunmehr im Stande zu seyn, eine zusammenhängende Inscription, in der Sprache des alten Nordens und in dem unter dem Namen Fornyrdar lag bekannten Metrum liefern zu können. Dem Vernehmen nach, soll die Inscription selbst von Saxo Grammaticus wörtlich citirt werden, ja; dieser fügt sogar ausdrücklich hinzu, daß jene Inscription auf einen Stein eingegraben worden sey, und doch sind bisher die Altnordischen Sprachforscher nicht im Stande gewesen, die räthselhafte Runenschrift zu entziffern. Das Nähere wird in den Schriften der Gesellschaft der Wissenschaften bekannt gemacht werden.

Das Husumer Wochenblatt liefert eine Skizze der Insel Sylt, von welcher der Schluß hier Platz finden mag. Er lautet: „Auch das Völkchen, welches die Insel bewohnt, ist höchst interessant: theils der riesigen, arbeitslustigen Weiber wegen; theils der Männer wegen, die fast ohne Ausnahme Seefahrer sind, und meistens ihr Glück als Schiffs-Capitaine und Steuerleute machen; theils wegen seiner eigenthümlichen Gebräuche, z. B. das Trakkin — eine Art geheimer, moralischer Polizei — und das Halsjankengungen — Brautwerben bei der Thür —; theils endlich der National-Vergnügungen wegen. Zu diesen rechnet man den eigenthümlichen Sylter-Tanz und die Feier des Petritages am 21sten Februar. Das Fest des Petritages ist der Schluß der winterlichen Vergnügungen und ein Abschiedsfest der um diese Zeit fortreisenden Seefahrer. Es wird am Abende vorher durch Freudenfeuer — Vieken, — welche auf den höchsten Punkten der Insel angezündet, und von den benachbarten Föhringern und Amrumern erwidert werden, angekündigt. Als ein besonderes Nationalfest der Sylter kann man noch ansehen: das Grasmähen, welches sie in großer Gesellschaft, gepußt wie zu einem Ballo, unter Musik und Tanz vornehmen.“

Capitain Eriscoe, von der Brigg Tula, die einem Herrn Enderby gehört, hat eine überaus wichtige Entdeckung in dem südlichen stillen Meere gemacht. Das von ihm entdeckte Land bildet, wie man vermutet, einen Theil eines großen Festlandes, das sich von 47° 31' östlicher Länge nach 69° 29' westlicher Länge, oder von der Länge von Madagascar um das ganze südliche stille Meer herum bis zur Länge des Caps Horn erstreckt. Capitain Eriscoe, der sich wegen der ungünstigen Witterung nur bis auf 30 Meilen nähern konnte, sah deutlich die Bergspitzen mit Schnee bedeckt; er nannte das Land „Enderby Land.“ Späterhin entdeckte er in 69° 29' der Länge und 67° 15' der Breite eine Insel, nahe des angeblichen südlichen Festlandes. Er nannte sie „Abelaide Island“ und nahm im Namen des Königs Wilhelm IV. davon Besitz, fand aber die Insel ganz öde und ohne alle Spuren von animalischem oder vegetabilischem Leben.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 10. Juli 1834.

Dr. Med. Deckart.

Wilhelmine Deckart, geb. Philipp.

Todes-Anzeige.

Das gestern Abend um 9 Uhr nach langwierigen schweren Leiden an der Auszehrung, im 36sten Lebensjahre erfolgte Ableben meines innigst geliebten Vaters, des Handlungs-Buchhalters Herrn Ernst Christian Kühnel, beehre mich Verwandten und Freunden mit der Bitte um gütige stille Theilnahme hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 9. Juli 1834.

Caroline verw. Kühnel, geb. Meyer.

Theater-Anzeige.

Freitag den 11ten: Die Tochter Pharaonis. Lustspiel in 1 Akt von Kosebue. Hierauf: Die Seelenwanderung, oder der Schauspieler wider Willen auf eine andere Manier. Lustspiel in 1 Akt von Kosebue. Zum Beschluß: Die Leiden des jungen Werther, oder die Nacht der Liebe. Pöffe in 1 Akt von Mühlberg. Sonnabend den 12ten zum drittenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini. Sonntag den 13ten: Die weiße Frau im Schlosse Avenel. Oper in drei Aufzügen. Musik von Doyeldieu.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer-Straße No. 47.

Bedenken, theologische, betreffend reformirten und lutherischen Lehrbegriff, Kirchenverfassung und Union, in Bezug auf Aufsätze in der evangelischen Kirchenzeitung von Dr. Guericke und Dr. Scheibel. gr. 8. Frankfurt. geb. 13 Sgr.

Büchner, R., biographische und literarische Nachrichten von den in Berlin lebenden Schriftstellern und Schriftstellerinnen. 18 Hest. 8. Berlin geb. 15 Sgr.

Conversations-Lexicon für alle Stände; eine Encyclopädie der vorzüglichsten Lehren und Mittel zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit etc., so wie zur Conservirung aller für die Bedürfnisse der Menschen bestimmten Einrichtungen, Produkte und Waaren. 1865 Hest. gr. 8. Stuttgart. geb. 10 Sgr.

(Das Ganze wird aus 4 Hefen bestehen.)

Dietrich, A. G., der fertige Kalkulator, oder Kalkulations-Tabellen der vorzüglichsten Handels-Vidage Europa's. Ein sehr nützliches Handbuch für jeden Geschäftsmann und Handelsagenten. quer 4. Wien. geb. 6 Kthlr.

Fintelmann, F. W. L. Dr., über die Verbindung der Landwirthschaft mit der Forstwirthschaft und die Mittel, wodurch diese herzustellen ist. gr. 8. Berlin. geb. 23 Sgr.

Förner, F. Dr., Friedrich Wilhelm I., König von Preußen. Mit Benutzung des Geheimen Staatsarchives zu Berlin, der nachgelassenen Papiere des Grafen von Seckendorff und anderer öffentlicher und Privat-Sammlungen. 2 Bände. gr. 8. Potsdam. geb. 3 Rthl. 25 Sgr.

Handwörterbuch, allgemeines, theologisches, für Protestanten und Katholiken. 1865 Hest. 4. Leipzig. geb. 3 Sgr.

Klassifikation, die, der Gläubiger im Konturte nach den preussischen Gesetzen dargestellt, in alphabetischer Ordnung. gr. 8. Glogau. geb. 15 Sgr.

Leuchs, C. F., vollständige Anleitung zur Fabrikation des Natrons oder der Soda nach den neuesten Verbesserungen. Mit einer Kupfert. gr. 8. geb. 25 Sgr.

Lur, J. W., Zoöiastik oder Heilung der Thiere nach dem Gesetze der Natur. 11 Band. 28 Hest. gr. 8. Leipzig. geb. 1 Kthlr.

Netto, F. A. B. Dr., Musterblätter zu Verzierungen für Gewerbetreibende. 18 Hest: enthält 41 Original-Modellen und 10 Original-Rosetten und Eckstücke im gothischen Geschmack. 6 Folioblätter. Fol. Leipzig. In Umschl. 25 Sgr.

Pietisch, F., vollständige Anleitung zur Gemüsetreiberei. 8. Leipzig. geb. 13 Sgr.

Pirch, D. F. v., Caragoli. Dritter Theil. Terraferma, Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Mailand, Comer-See und Reiseerinnerungen. Mit einem Bildniß des Verfassers. 8. Berlin. 1 Kthlr. 15 Sgr.

Ranke, L., Fürsten und Völker von Süd-Europa. Vornehmlich aus ungedruckten Gesandtschafts-Berichten, alter Hand, enthaltend die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert. gr. 8. Berlin. 2 Kthlr. 25 Sgr.

Weber's, C. J., sämtliche Werke. Originalausgabe in Lieferungen. 1te und 2te Lieferung. gr. 8. Stuttgart. geb. 15 Sgr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 24. Februar 1834 hieselbst verstorbenen vermittelweten Hauptmann v. Kirchbach, Barbara Antoinette geborne Welland, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Dreslau den 26. Juni 1834

Königliches Pupillen-Collegium.

Verkaufs- Proclama.

Unter Vorbehalt der Entschliessung hoher Ministerial-Behörde wegen zu ertheilenden oder zu versagenden Zuschlags, wird den 2ten August d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Local des Königl. Bergwerks-Producten-Comptoirs zu Breslau, der daselbst vor dem Ober-Thore (zu Expeditionen und ähnlichem Verkehre sehr bequeme) in der Nähe der Königl. Alaun-Flussfiederei an der Ober belegene, sogenannte Eisengießerei-Platz von 7 Morgen 133 Ruthen, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich licitirt. Die Kaufbedingungen sind in Breslau auf dem Königl. Bergwerks-Producten-Comptoir und bei dem Königl. Berg-Factor Herrn Röder auf der Alaun-Flussfiederei, so wie hiezu jeder schicklichen Zeit in der Ober-Berg-Amts-Registratur nachzusehen und wird der Königl. Berg-Factor Herr Röder druen sich bei ihm meldenden Kauflustigen den Platz zeigen.

Brieg den 20ten Juni 1834.

Königl. Preuss. Ober-Berg-Amt für die Schlesischen Provinzen.

Bekanntmachung.

Zu Weihnachten dieses Jahres werden nachstehende hiesige Stadt-Obigationen à 40 Thaler zu 4 pro Cent und zwar die Nummern von 78—79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 und 157 eingesetzt und bezahlt.

Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obigationen zu Weihnachten a. c. gegen Verabreichung des Capitals und Zinsen, unserer Kammere-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß 8 Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Zinsen auf ihre Kosten und Gefahr ad Depositum des hiesigen Königlichen Fürstenthums, Gerichts werden eingezahlt werden. Brieg den 26. Juni 1834.

Der Magistrat.

Edictal : Citation.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Herrn Doctor medicinae Drescher, davon die Activa Masse auf 593 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., die Passiva-Masse aber auf 619 Rthlr. 17 Sgr. 8 Sar. manifestirt worden, auf den Antrag der Beneficial-Eben desselben per decretum vom heutigen Tage der erbhastliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so fordern wir alle etwaigen unbekannten Gläubiger hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 19ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, entweder in Person oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der allhier practicirenden Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Neumann und Uhse zu Goldberg vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu beschleunigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und nur an dasjenige werden angewiesen werden, was nach Befriedigung aller sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben dürfte.

Haynau den 18. Juni 1834.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.
Jüngling.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 6ten d. Mts. in der Oder bei Oswitz ein unbekannter männlicher Leichnam, unbekleidet, aufgefunden worden. Derselbe ist ohngefähr 5 Fuß 5 Zoll lang, von starkem Körperbau, dem Anschein nach noch im jugendlichen Alter; dessen glattes Gesicht, wegen der überhand genommenen Fäulniß, hellbraun von Farbe, die Nase etwas kurz und breit gebaut, die Stirn schmal, der Kopf mit hellbraunen Haaren dicht bewachsen, welche am Vorderkopf lang, am Hinterkopf aber kurz abgeschnitten waren; der Mund klein, in demselben der Ober- und Unterkiefer vollständig mit geordneten weißen Zähnen versehen, das Kinn rund, mit schwachen blonden Barthaaren, und eben so schwachen Backenbart bewachsen. Andere Kennzeichen ließen sich nicht wahrnehmen, und es ist durchaus nichts regelwidriges an demselben bemerkt worden. Ueber die persönlichen und Familien-Verhältnisse des Verunglückten hat Niemand bei Aufnahme des Leichnandes etwas anzuhaben können, und es werden daher alle diejenigen, welche in dieser Beziehung vielleicht Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden und darüber die nöthige Anzeige zu Protocoll zu erklären.

Breslau den 7. Juli 1834.

Das Oswitzer Gerichts-Amte.

Edictal : Citation.

Der Sohn des Dreischgärtner David Becke aus Ober-Mittel-Weilau, hiesigen Kreises, Namens Johann Friedrich, welcher am Bayerschen Erbfolge-Kriege als Soldat, oder Pächter, oder Bedienter eines Offiziers Theil genommen, nach dessen Beendigung aber sich im hiesigen Lande als Viehreißer vagabondirend herumgetrieben, seine von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich vor, oder in dem auf den 20. September 1834. Vormittags 11 Uhr auf dem Schlosse zu Ober-Mittel-Weilau anstehenden Termine, oder in unserer Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung, oder zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirten gesetzlichen Erben werde zugesprochen werden. Namentlich aber werden seine angeblichen Geschwister: a.) Dreischgärtner Johann Christoph Becke, welcher zu Tärpitz Strehleener Kreises verstorben, b.) Susanne Marie Becke verwittwet gewesene Holzmacher Schmidt, welche in Schönheide gelebt und in Habenborn verstorben sein soll; c.) sein dem Namen nach unbekannter Bruder, welcher in Dreischhuben verstorben sein soll, deren Erben und nächste Verwandte und ihre Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem obengedachten Termine von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, ihre gesetzliche Verwandtschaft zu dem verschollenen Dreischgärtner-Sohne Johann Friedrich Becke gehörig nachzuweisen, ihre Gerechtsame wahrzunehmen, und das Weitere, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß der Extrahent, der Auszügler Johann Gottlob Becke ein Sohn des Vaters Bruders der Verschollenen, für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm, als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt und der nach erfolgter Präclustion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Erstattung der gehaltenen Rechnungen zu fordern berechtigt, sondern sich nur lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen verbunden.

Reichenbach den 30sten October 1833.

Das von Tschirschky Ober-Mittel-Weilauer
Gerichts-Amte. Wichura.

Edictal : Vorladung.

Der aus Königshain gebürtige Mühlbaurer Johann Christoph Flex hing 1803 auf Wanderschaft und schrieb darauf aus Friedeberg bei Goldberga. Der Ebicurgus Friedrich August Nietz, gleichfalls aus Königshain gebürtig, reiste 1816 aus Reichenbach bei Görlitz mit dem Vorgeben ab, daß er in Gallizien verheirathet und bei einem Fürsten (der sich auf seine Güter nach Gallizien begeben), engagirt sey und dorthin reisen wolle. Alle spätere Nachrichten über das Leben und den Aufenthaltsort des J. Christoph Flex und Friedr. August

Mietz und seiner Ehefrau fehlen. Diesen drei Ver-
schollenen und ihren etwaigen unbekannten Erben und
Erbenheimern wird hiermit aufgegeben, sich binnen neun
Monaten schriftlich oder persönlich bei uns, oder in un-
serer Registratur, spätestens aber in dem auf den 1sten
December 1834 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-
stube zu Königshain, Görlitzer Kreises, angetretenen Ter-
mine zu melden, widrigenfalls diejenigen Verschollenen,
welche sich nicht melden, für todt erklärt werden sollen,
ihr Vermögen aber den alsdann bekannten, sich legiti-
mirenden Erben zugesprochen und zur freien Verfügung
verabsolgt werden muß.

Arnsdorf den 23sten November 1833.

Das Gerichtsamt zu Königshain.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Auf der Jeltscher Ober-Ablage sollen aus freier Hand
zur bestehenden Taxe die aus dem Forstrevier Peiskerwitz
daselbst aufgestellten Leibhölzer, bestehend aus 1) 35 Klas-
tern Eichen, 2) 556 Klastern Erlen, 3) 12½ Klastern
Linden und Aspen, 4) ½ Klaster Kiefern, und 5) 22 Klas-
tern Fichten, verkauft werden. Die Taxen stehen fest pro
Klaster: ad 1 und 2 auf 4 Rthlr. 5 Sgr., ad 3 auf
2 Rthlr. 16 Sgr., ad 4 und 5 auf 3 Rthlr. 10 Sgr.
Kaufslustige wollen sich mit ihren diesfälligen Anträgen
an den Königl. Holzwärter Bränner in Jeltsch wen-
den. Scheidelwitz den 7. Juli 1834.

Der Königl. Forstrath. v. Kochow.

Bekanntmachung.

Vermöge Auftrages der Königl. General-Commission
für den Frankfurter Regierungszirk und die Lausitz
zu Goldin wird von dem Unterzeichneten die zu Seibsdorf,
Nieder-Schreibersdorf und Neukretscham (Laubaner Krei-
ses) anhängig gewordene Ablösung von Diensten, Na-
tural- und Geld-Abgaben, Laudemien und Hutungsbe-
rechtigungen, zwischen der Gutsheerrschaft (der Stadt
Commune zu Lauban) und den bauerlichen Wirthen
bearbeitet. Mit Rücksicht auf die bestehende Lehnsgua-
rität genannter Güter werden in Gemäßheit der Vor-
schrift des §. 11. seq. des Gesetzes vom 7ten Juni
1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs-
und Ablösungs-Ordnungen alle diejenigen, welche bei
diesen Geschäften noch nicht gezogen worden sind und
dabei ein Interesse zu haben vermeynen, hiermit aufge-
fordert, ihre Ansprüche auf Zuziehung sofort, spätestens
aber in dem auf den 16ten August a. c. Vormit-
tags 9 Uhr in Görlitz, Petersgasse No. 278. anstehen-
den Termin anzumelden und zu bescheinigen, widrigen-
falls die Nichterscheinenden die Ablösung gegen sich gel-
ten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dage-
gen, selbst im Fall einer Verlesung, werden gehört
werden. Görlitz den 10ten Juni 1834.

Der Kreis-Deconomie-Commissarius.

Thomaschke.

A u c t i o n.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nach-
mittags von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelass No. 15
Mantlerstraße, einige kleine Nachlässe, bestehend in Gold,
Silber, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubeln
und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Dreslau den 10ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n.

Am 15ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr sollen im
Hause No. 44 Ohlauerstraße die Nachlass-Effecten des
Privat-Secretair Lehmann, bestehend in einigem Sil-
bergeschirr, einer goldnen Repetiruhr, in Meubeln, Klei-
dungsstücken und Büchern, öffentlich versteigert werden.

Dreslau den 10ten Juli 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Montag den 14. Juli früh um 9 Uhr werde ich
auf der Ursulinerstraße No. 12 Meubles, Kupfer, weis-
liche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten u., gegen baare
Zahlung meistbietend versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Verpachtungs-Anzeige.

Bei dem Dominium Haberstroh, Breslauschen
Kreises, ist das Rind-, Schwarz- und Federvieh bald
zu verpachten.

Flügel-Verkauf.

Ein Kirschbaum-Flügel (6 Octaven) steht billig zu
verkaufen Rathhausstraße No. 5.

Verkaufs-Anzeige.

Guter Gebirgskalk ist billig zu verkaufen, Ursuliner-
straße No. 12 bei J. W. Neumann in Breslau.

** Bücherverkaufsanzeige. **

Nachstehende Schrift:

„Vergausichten, oder: Was sieht man von
„den verschiedenen Bergen des schlesischen und
„Gläzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde
„schöner Ausichten, namentlich für Reisende,
„Badegäste und angehende Pflanzensucher. Von
„Prudlo. Breslau, gedruckt bei Graß, Barth
„und Comp. 1834 in kl. 8. 12 Bog. 18 Sgr.“
ist bei Graß und Barth und beim Verfasser Schub-
brücke No. 37. zu haben.

A n z e i g e.

Die in der Ohlauer-Strasse No. 3 hieselbst belegene,
ehemals dem hieselbst verstorbenen Herrn Apotheker
Reißmüller senior zugehörig gewesene Apotheke,
habe ich käuflich erworben, und vom 9ten Juli d. J.
zur eigenen Verwaltung übernommen. Indem ich dies
zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich mich dem
Vertrauen eines geehrten Publikums.

Dreslau den 10ten Juli 1834.

W. Hedemann.

Literarische Anzeige.

Bei Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist so eben erschienen und zu haben, so wie durch alle Buchhandlungen, in Breslau namentlich durch Wilh. Gottl. Korn, zu beziehen:

Moderne Lebenswirren. Briefe und Zeitabenteuer eines Salzschreibers. Herausgeg. von Dr. Th. Mundt.
8. brosch. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der Herr Verfasser, durch seine „kritischen Wälder“ und „die Einheit Deutschlands“ dem Publikum schon rühmlich bekannt, übergiebt hiermit demselben ein Buchlein, welches gewiß allen willkommen seyn wird, die an dem intellectuellen und politischen Leben in Deutschland einiges Interesse nehmen. In anmuthiger humoristisch-allegorischer Form bespricht dasselbe die in die Zustände der Gegenwart zunächst eingreifenden Zeitideen, strebt die haltbaren und edleren derselben zu fördern und zu verbreiten und tadelte ihre verwerflichen und schiefen Richtungen. Daß es in dieser Beziehung keinen Leser unbefriedigt lassen wird, hält sich die Verlags-handlung überzeugt, und hegt nur den Wunsch, daß sein Einfluß dem guten Zwecke, der dabei beabsichtigt wird, so viel wie möglich förderlich seyn möge.

Leipzig, den 30sten Juni 1834.

Nationalwerk der Deutschen.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung G. P. Uderholz (Ring- und Kränzelmarkt Ecke), so wie bei W. G. Korn, War & Comp. und allen andern soliden Buchhandlungen zu haben:

Deutschland und seine Bewohner, ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände.

Bearbeitet von

R. Fr. Bollrath Hoffmann.

Dritte Lieferung. 12 Bogen in ganz gr. 8.

Preis 54 Kr. — 12 Gr.

Die vierte Lieferung dieses durch die vortheilhaftesten Recensionen rühmlichst bekannten Werkes erscheint in 14 Theilen und schließt den ersten Band. Das Ganze (zwei starke Bände mit vielen artistischen Zugaben, Landkarten, Trachten etc.) wird noch in diesem Jahre beendet; der Preis wird den früher angezeigten nicht erreichen, wohl aber hinsichtlich des innern Gehaltes und der äußern Ausstattung von Verfasser und Verleger streng, wie bisher, Wort gehalten werden.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

Concert, Anzeige.

Heute ist eine musikalische Abendunterhaltung bei Erleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehm-damme.
Carl Schneider.

Jagd, Warnung.

Ich habe die Jagd auf meinem sämmtlichen Pöpelwitzer und Cosler Terrain verpachtet; meine Leute aus beiden Dörfern sind beauftragt, jedem unbefugten Schützen mit festem Muth das Schießgewehr abzunehmen, auch alle frei spazierende Jagd- und Vorstehhunde, so wie die Pistolen und kleinen Kanonen der großen Jugend nicht passieren zu lassen, wogegen Ihnen sogleich für Aufmerksamkeit die nach dem Königl. Forst-Reglement feststehende Contraventions-Strafe von mir vor-schussweise gezahlt werden wird.

Schmid, auf Pöpelwitz bei Breslau.

Empfehlung.

Dem hohen Adel und verehrten Publikum empfehle ich den, von mir pachtweise übernommenen und neu eingerichteten „Gasthof zu den drei Bergen“ mit der ganz ergebensten Bitte um hochgeneigten Besuch auf ihren Reisen nach hier, versprechend, daß ich alles, was zur Bequemlichkeit der hohen Reisenden dient, nach Wunsche zu erfüllen suchen werde.

Hirschberg im Monat Juli 1834.

Ernst Welt,

Gastwirth, Schildauerstraße neben der Post.

Musikalische Abendunterhaltung, welche in dem Weißischen Garten von den Blinden, unter der Leitung des Herrn Wusse heute Freitag den 11. Juli aufgeführt wird. Dieses mache ich einem hochzuverehrenden Publikum bekannt und bitte um zahl-reichen Besuch.

Der Garten wird beleuchtet. Anfang 5 Uhr.

Der Cofsetier.

Indem meinen geehrten Kunden, Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum ich hiermit zur geneigten Beachtung ergebe, anzeige, daß ich meine Wohnung in das Kriegerath Vergersche Haus Langeholzstraße No. 2 eine Etage hoch verlegt habe, mache ich gleichzeitig wieder bekannt, daß ich den Ausverkauf meiner vorräthigen Schuhmacher-Waaren um des halb fortsetze, weil ich da mit wegen Mangels eines passenden Locals aufräumen will. — Nochmals versichere ich, daß die Preise der Güte meines Waaren-Lagers angemessen sind, auch bin ich sehr gern erbötig, wenn im Duzend von mir Waaren entnommen werden, dieselben für den bloßen Erwerbspreis abzulassen.

Breslau den 8ten Juli 1834.

J. E. Faust, Schuhmachermeister.

Anzeige.

Reise- und Spazier-Fuhrwerk zu den billigsten Preisen empfiehlt

S. Hiller, Nicolaistraße in den 3 Eichen

Levkojen-Blüthe.

Die resp. Levkojenfreunde, welchen ich versprochen habe, mein gefülltblühendes Levkojen-Eortiment in der Blüthe zu zeigen, oder die solches zu sehen wünschen, bitte ich mich im Laufe dieser Woche in den Nachmittagsstunden von 5 bis 8 Uhr mit Ihrem werthen Besuch zu beehren.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Neue Matjes-Heeringe

von ausgezeichneter Qualität und feinem Geschmack empfang und offizire solche zu billigem Preise

Carl Fr. Reitsch

in Breslau, Stockasse No. 1.

Gute Stickerinnen

finden Beschäftigung bei

J. J. Meins et Comp.,

Oblauer-Strasse No. 84.

Federvieh-Ausschieben

Samstag den 13ten Juli, wozu ergebenst einladet:

Schlamm,

Oberthor, kleine Lindenasse No. 5.

Anzeige.

Wegen unangenehmer Bitterung findet das Federvieh-Ausschieben und Welseffen Freitag den 11. Juli statt, wozu ergebenst einladet

Anders,

Cassette in Gänze a. O.

Unterkommen: Gesuch.

Ein anständiges Mädchen von 27 Jahren, die künftige Tochter eines Beamten, wünscht als Wirthschafts- und Erziehungs-Gehilfin in einer wohlthellenden Familie einheimisch zu werden. Das Nähere Junkenstrasse No. 13 neben dem Gasthof zur goldenen Gans zweite Etage

Reisegelegenheit nach Ludowa.

Den 13ten d. geht ein ganz gedeckter Ehem-Bauern leer über Reinerz nach Ludowa. Wer billig mit fahren möchte, erfährt das Nähere Schwerdtfische-Thor. Carlenstrasse No. 15 neben dem Weißbier-Coffehause.

Reisegelegenheit.

Eine Reisegelegenheit nach Salzbrunn geht ab Dienstag den 15. Juli Morgens um 5 Uhr. Zu erfragen Talschenstrasse No. 4 beim Tobakfucker Krause.

Schnelle Reisegelegenheit

ist wöchentlich von Breslau nach Glogau, Dienstag und Sonnabend im goldenen Hecht, Neustadtstrasse No. 65, zu haben

Vermietung.

Auf der Schuhbrücke No. 45 ist der zweite Stock zu vermieten, mit oder ohne Stallung, bestehend in 6 Zimmern mit Zubehör.

Angelkommene Fremde.

In den 2 Bergen: Hr. Mühlfort, Pastor, von Jorndamm; Hr. Jenke, Gutsbes., von Karisch. — In der goldenen Gans: Hr. v. Taubenheim, Major, von Schwednitz; Hr. v. Rossarjewski, von Warschau. — Im Kartenn Franz: Hr. v. Falkowski, Major, von Wartenberg; Herr Delmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Wieszotarski, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Dr. Friedländer, Kreis-Physikus, von Petrikau; Hr. v. Szarycki, von Garbinow; Hr. Hellmann, Inspector, von Kaltenbrunn. — Im goldenen Baum: Hr. Bogt, Kaplan, von Stettin; Hr. Gerdesen, Apotheker, von Herrnhut; Hr. v. Nieben, von Schilesen; Hr. Amberg, Kaufm., von Berlin; Gräfin v. Mysielska, von Orzwece. — Im gold. Reiter: Hr. Grötschel, Warrer, von Dittin. — Im Hotel de Vologne: Gutsbesitzerin von Motornick, Gräfin v. Gohnska, beide von Warschau. — Im deutschen Haus: Hr. Breuille, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Salowski, Curatus, von Pilsden. — Im blauen Hirsch: Hr. Krüis, Justitiarius, von Freiburg; Hr. Wisner, Gutsbesitzer, von Osterwitz. — Im weißen Adler: Hr. Barmstadt, Kaufmann, von Stettin; Herr v. Westphal, Lieutenant, von Konowis; Hr. Steinke, Kammerath von Wendburg. — In der gold. Krone: Hr. Schom, Kaufm., von Falkenhain. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Junge, Kaufm., von Reichsbach; Hr. Heber, Kaufmann von Meisse. — In der großen Stube: Hr. Obel, Gutsbes., von Fungelwitz; Hr. Curie, Warrer, von Poln. Hammer. — In der Festschule: Hr. Heintschel, Kaufmann, von Kempen; Hr. Bachale, Kaufm., von Bonstabelle. — Im Privat-Logis: Hr. Maire, Staats-Secretair, von Berlin, Karlsstr. No. 34; Hr. v. Derwitz, Referendar, von Stettin, Nikolastr. No. 44; Herr Reider, Gutsbesitzer, von Neudach; Hr. Jacobi, Rentant, von Sorau, beide Neustadtstrasse No. 65; Frau Dr. Maitsch, von Gr. Leipe, Hutmerei No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maass) Breslau, den 10. Juli 1834.

	Höchstler:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen:	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf. —
Roggen:	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —
Hafer:	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, in Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kuntz